

Freiburg im Breisgau, den 21. Februar 2003

Inhalt: Fastenhirtenbrief 2003: Umkehr – unsere Chance. — Sonderdrucke vom Fastenhirtenbrief. — Fürbitten zum 1. Fastensonntag.

Hirtenbrief des Diözesanadministrators

Nr. 26

Fastenhirtenbrief 2003

Umkehr – unsere Chance

Liebe Brüder, liebe Schwestern im Herrn!

1) Es gibt Abschnitte auf unseren Lebenswegen, da einem zunehmend klar wird: So wie bisher kann es nicht mehr weitergehen!

Diese Einsicht kann einem geradezu überfallen oder auch allmählich von Tag zu Tag deutlicher werden

- ob im persönlichen Leben, wenn manches schlichtweg verfahren oder auch so eingefahren ist, dass alles zur langweiligen Routine wird
- ob im gesellschaftlichen Leben, wo kurzatmige Änderungen im Detail eher zur Lähmung und nicht zum notwendigen Aufbruch führen
- ob im Leben unserer Kirche, da trotz großem Mühen und redlichem Einsatz wenig spürbar wird von Frische und Zuversicht.

2) Was kann in solchen und ähnlichen Situationen helfen? Worauf kommt es eigentlich an?

Suchen wir die Antwort nicht zuerst in einem noch größeren Einsatz und auch

nicht bei den neuesten Umfrageergebnissen; hören wir doch einfach auf die Botschaft des Lebens, auf das Evangelium selbst, wie es uns heute am 1. Fastensonntag verkündet wurde: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15) Dies ist der entscheidende Impuls – freilich oft überhört und deshalb neu zu entdecken: Das Reich Gottes ist nahe! Was immer wieder erhofft wurde und wird – Gott möge sich doch erweisen als Garant eines erfüllten Lebens – genau dies ereignet sich und wird konkret in Jesus Christus. Wer nach der Wahrheit und nach Wegen des Lebens sucht, findet dies in Jesus Christus; er ist für uns Weg und Tür zum Leben. Deshalb hat die Zeit durch und mit Jesus Christus eine andere Qualität erhalten; wider allen Augenschein ist mit Jesus Christus die Zeit des Heils, Gottes Reich (wie im Evangelium formuliert wird) angebrochen. Es ist die große Einladung an uns, dieser Botschaft, dem Evangelium zu glauben und uns dafür ganz zu öffnen. Die Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes gibt uns die entscheidende Chance zur Umkehr!

3) Umkehr ist also Echo und Konsequenz auf die gehörte Botschaft. Es geht nicht um einen bloßen Appell und schon gar nicht um Überredung. Umkehr und Neuorientierung werden möglich aus eigener

Einsicht heraus und deshalb in persönlicher Freiheit! Umkehr wird nicht einfach auferlegt, sondern führt erst in eigener Verantwortung und Entscheidung zu neuen Möglichkeiten.

Es gilt deshalb frei zu werden von oft nur lähmenden Bedenken oder Verstrickungen. Es gilt die Umkehr zu wagen – und dies nicht zögerlich und erst dann, wenn andere schon eine Vorleistung erbracht haben. Die entscheidende Vorleistung ist doch bereits von Gott selbst durch Jesus Christus für uns erbracht worden! Er kommt uns als Freund entgegen und wird uns zum Weg auf Leben in Fülle hin. Umkehren zu können ist also bereits Geschenk und Gnade, weil von Gott selbst für uns ermöglicht. Deshalb können wir aus dem tatsächlichen Gestrüpp und gar aus vorhandener Schuld heraus befreiende Schritte tun – weil uns dabei einer vorangegangen ist: Jesus Christus selbst.

4) Und wie mag dies dann aussehen – ob für mich persönlich, ob gesellschaftlich oder kirchlich?

a) Ignatius von Loyola hat einmal sinngemäß gesagt: Wir würden staunen, was aus unserem Leben werden könnte, wenn wir uns nur ganz Gott überließe! Viele Menschen ahnen für sich die innere Wahrheit dieses Wortes. Es kommt also darauf an, dass ich mich nicht dauernd zwischen tausend Wenn und Aber hin und her ziehen lasse; vielmehr gilt es tatsächlich umzukehren und mein Ja zu Jesus Christus bewusster und konsequenter zu leben. Dann darf ich auch erfahren: Glaube trägt; Gottes Wirken wird in meinem eigenen Leben konkret.

Die beginnende Fastenzeit ist dazu eine unmittelbare Einladung – bis hin zur

persönlich ratifizierten Umkehr in der Feier der Versöhnung, um dann in der Osternacht das persönliche Ja zum Getauftsein bewusst und mit Freude mitvollziehen zu können ...

b) Die Bereitschaft zu konsequenter Umkehr und Kurskorrektur ist auch die Chance im gesellschaftlich-öffentlichen Leben. Die deutliche Verengung und zunehmende Blockade durch jeweilige Einzel- und Gruppeninteressen hat sich als kurzfristig erwiesen. Der dauernde Blick auf den Eigennutz isoliert über kurz oder lang und lässt gar menschlich verarmen.

Es braucht eine wechselseitige Vergewisserung der für alle tragenden Werte, um so frei zu werden für Schritte der Umkehr. Diese sollen konkret, aber nicht einfach an einer Tagesmeinung ausgerichtet sein; die Schritte der Umkehr müssen in der Perspektive des Menschseins konzipiert werden. Die Achtung vor der Würde des Menschen ist wie der innere Nerv, soll unser heutiges gesellschaftliches Handeln auch vor künftigen Generationen bestehen können. Dazu gehört die Förderung und Ermöglichung der eigenen Verantwortung wie auch die Umsetzung dieser Verantwortung im Horizont des Gemeinwohls.

Umkehr im gesellschaftlichen Bereich ist deshalb so schwierig geworden, weil der täglich erfahrbare Pluralismus die notwendige Verwurzelung in gemeinsamen Werten vielfach verloren hat. Dies führt zu einer Vielfalt oft widersprüchlicher Praktiken und lähmt am Ende die heute notwendigen solidarischen Schritte. Es ist der Dienst der Christen und so eine Hilfe zur Umkehr, inmitten der Gesellschaft Gott selbst als die lebenstragende Kraft zu bezeugen.

c) Persönliche Bereitschaft zur Umkehr als Echo auf die Botschaft Jesu Christi heißt schließlich und nicht zuletzt: Kontakt suchen und Verbindung halten mit der Kirche, deren Mitte ja Jesus Christus selbst ist. Als Gemeinschaft im Glauben dürfen wir uns nicht in ängstlichem Zögern verstricken; vielmehr sind wir als Kirche Jesu Christi doch gerade die Bürgschaft dafür, dass Umkehr befreit und Leben ermöglicht. Als Kirche und d. h. als solche, die zu Jesus Christus gehören, sind wir Gottes Volk auf dem Weg durch diese Zeit. Es ist wahrhaftig keine Empfehlung für uns, wenn wir als Kirche inmitten der Gesellschaft jene Dynamik so wenig erfahrbar werden lassen, die gerade aus der praktizierten Umkehr erfolgt!

Natürlich ist dies nicht einfach angesichts so vieler und oft rascher Veränderungen unserer Tage. Aber wir sollten darüber keine Klagelieder anstimmen, sondern positiv fragen: Was will uns Gott damit sagen? Welchen Impuls möchte er uns als seinem Volk heute geben? Welche Chancen ergeben sich angesichts der Veränderungen unserer Tage, deutlicher und erkennbarer zu sein, was Kirche von ihrer Bestimmung her ist: Zeichen und Werkzeug für das heilende Handeln Gottes in unseren Tagen (vgl. LG 1)?

Dies gilt es konkret zu bedenken in Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien und Kreisen – sei es z. B. im Blick auf die pastoralen Strukturen, sei es im Blick auf die Herausforderungen im Bereich von Erziehung und Bildung oder die Anforderungen einer praktizierten Caritas in unserer Gesellschaft oder sei es im Blick auf die notwendige Vertiefung im geistlichen Leben ...

5) Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Es gibt genügend Frauen und Männer in der Geschichte unserer Kirche, durch die bezeugt wird, wie aus einer freien Entscheidung zur Umkehr das Leben sich grundlegend ändern und erneuern kann. Ein Kennzeichen ist dabei immer wieder zu entdecken: Umkehr ist nicht mit Griesgram, sondern mit Frohwerden verbunden. Dies kommt nicht von ungefähr, sondern hat damit zu tun, dass die Freude ein Indiz für das Wirken des Geistes Gottes ist – ein Indiz also für jene Kraft, die die Umkehr ermöglicht und die ich gerade für die Tage der österlichen Bußzeit erbitte.

Gottes Segen begleite Sie dabei Tag für Tag!

Freiburg im Breisgau, den 17. Februar 2003



Weihbischof Dr. Paul Wehrle
Diözesanadministrator

Der vorstehende Hirtenbrief ist am **1. Fastensonntag, dem 9. März 2003**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) zu verlesen. **Die Fürbitten zum 1. Fastensonntag sind auf der Seite 28.**

Sperrfrist für Presse, Rundfunk und Fernsehen: **Samstag, 8. März 2003, 18.00 Uhr.**

Mitteilung

Nr. 27


Sonderdrucke vom Fastenhirtenbrief 2003

Auch vom diesjährigen Fastenhirtenbrief (*Umkehr – unsere Chance*) gibt es wieder Sonderdrucke. Diese können von den Pfarreien kostenlos mit der Bestellnummer 03040203 angefordert werden beim Erzb. Seelsorgeamt, Abt. V (Vertrieb), Postfach 449, 79004 Freiburg, Tel.: (07 61) 51 44-115, Fax (07 61) 51 44-255.

Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg

Nr. 4 · 21. Februar 2003

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88–1, Fax: (07 61) 2 18 85 99, E-Mail: Oeffentlichkeits-Arbeit@ordinariat-freiburg.de. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 38,- Euro einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adressfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 4 · 21. Februar 2003

Fürbitten zum 1. Fastensonntag

P: Jesus Christus hat uns die Botschaft vom Reich Gottes verkündet und zur Umkehr gerufen. Voll Vertrauen tragen wir unsere Bitten vor ihn:

V: Gib allen Getauften Mut und Kraft, in der Gesellschaft erkennbar und glaubwürdig als Christen zu leben.

Christus höre uns. A: Christus erhöre uns.

V: Lass uns den Ruf zur Umkehr ernst nehmen und ein versöhntes Miteinander praktizieren, das vom Geist der Freiheit und der gegenseitigen Wertschätzung erfüllt ist.

Christus höre uns. A: Christus erhöre uns.

V: Schenke den Völkern dieser Erde Frieden in Gerechtigkeit. Bewege die Herzen der Verantwortlichen, Konflikte nicht auf Kosten Unschuldiger auszutragen.

Christus höre uns. A: Christus erhöre uns.

V: Stärke alle, die in unserer Erzdiözese Verantwortung tragen, mit deinem Geist. Schenke uns einen guten neuen Erzbischof.

Christus höre uns. A: Christus erhöre uns.

V: ...

V: Nimm unsere Verstorbenen in deine Herrlichkeit auf. Lass uns nicht vergessen, was wir ihnen zu verdanken haben.

Christus höre uns. A: Christus erhöre uns.

P: Herr Jesus Christus, du bist unser Mittler zum Vater. Dem dreifaltigen Gott sei Lobpreis, Ehre und Dank, in dieser Zeit und in Ewigkeit. Amen.